

An die
Unterzeichner und Initiatoren der
Initiative Berliner Architekturwissenschaft-
ler_innen für U-Bahnhöfe der Nachkriegszeit

Berlin, 6. Juli 2016



Ihr Offener Brief der Initiative vom 15. März 2016

Sehr geehrter Herr Professor Freigang,
sehr geehrte Frau Professorin Hauser,
sehr geehrter Herr Professor Kappel,
sehr geehrte Frau Professorin Wittmann-Englert,
sehr geehrter Herr Dr. Schmitz,
sehr geehrter Herr Liptau,

die Architektenkammer Berlin mit ihrem Arbeitskreis Denkmalschutz und Denkmalpflege unterstützt Ihre Initiative zum Schutz der Berliner U-Bahnhöfe der Nachkriegszeit. Auch aus unserer Sicht bedarf es sowohl der Entwicklung gesamtheitlicher Konzepte, möglichst mithilfe entsprechender Wettbewerbs- und Qualifizierungsverfahren und andererseits eines kompetenten Gremiums / Beirates, in dem auch Denkmalexperten vertreten sind, um die notwendigen Erneuerungsarbeiten zu begleiten.

In dem Brief wird verdeutlicht, wie die Besonderheit der Berliner U-Bahnhöfe in der linearen Erlebbarkeit und Ablesbarkeit der Stadtbaugeschichte von den Anfängen bis hin zu den zuletzt gebauten Stationen im Regierungsviertel besteht. Daher ist es grundsätzlich eher kontraproduktiv, wenn einzelne Bahnhöfe so verändert werden, dass sie aus dieser Abfolge durch ein völlig geändertes Erscheinungsbild herausfallen. Das gilt unabhängig davon, ob sie im Einzelnen gestalterisch herausragende Bauwerke sind. Gerade auch die sich im Laufe der Jahre verändernde Handschrift der Planungen aus der Abteilung Rümmler hat einen eigenen Erlebniswert, den es entsprechend zu erkennen und herauszustellen gilt.

Denn auch wenn die Forderung, einzelne U-Bahnhöfe als Denkmal einzutragen, grundsätzlich unterstützt wird, bedarf es unabhängig vom Denkmalschutz einer bewahrenden Haltung für die Gesamtheit der Linien, wobei die Linien 7 und 9 durch die anstehenden Maßnahmen akut gefährdet sind. Eine solche wertschätzende Gesamtkonzeption sollte als Chance begriffen werden, eine neue, interessante Facette Berliner Baugeschichte hinzuzufügen.

Deshalb bedürfen die vorgesehenen Veränderungen eines umgehenden Stopps von Seiten der für den Verkehr zuständigen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, um die bisherige Vorgehensweise zu überdenken. Planungen und teilweise Firmenausschreibungen sind nach Auskunft der zuständigen Abteilung in der BVG schon weit fortgeschritten. In der Abwägung, dass dies für die beteiligten Kolleginnen und Kollegen in den beauftragten Planungsbüros einen harten Einschnitt bedeutet, wir andererseits auch das Werk der Vorgängergenerationen zu schützen haben, möchten wir uns dieser Forderung der ExpertInnen voll und ganz anschließen.

Wir erklären gerne unsere Mitwirkungsbereitschaft, wenn es darum geht, nach konstruktiven Lösungen für eine angemessene Bewertung, Revision und Weiterentwicklung dieser Bauvorhaben zu suchen und dafür geeignete Verfahren und Begleitungsstellen zu finden.

Mit freundlichen Grüßen



Dipl.-Ing. Stephan Strauss
Vizepräsident



Dipl.-Ing. Friedhelm Haas
Vorsitzender des Arbeitskreises
Denkmalschutz und Denkmalpflege

Kopie des Schreibens an:
Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin
Christian Gäbler, Staatssekretär
Dr. Jörg Haspel, Landesdenkmalamt Berlin
Dr. Nikutta, Vorstandsvorsitzende der BVG
U. Kutscher, BVG

